

MITTEILUNGSVORLAGE

			Vorlage-Nr.: M 09/0087
6013 - Team Stadtplanung			Datum: 17.02.2009
Bearb.:	Frau Claudia Takla-Zehrfeld	Tel.: 207	öffentlich
Az.:	6013/Fr. Takla-Zehrfeld - Io		

Beratungsfolge

Sitzungstermin

Ausschuss für Stadtentwicklung und Verkehr

19.02.2009

Beantwortung einer Anfrage von Frau Plaschnik zur Ideenwerkstatt Norderstedt-Mitte in der Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung und Verkehr vom 05.02.2009 (StuV/011/X, TOP 10.7)

Frau Plaschnik stellt folgende Anfrage in Bezug auf die Niederschrift vom 15.01.2009, Tagesordnungspunkt 14.7:

1. Welchen Grad der Verbindlichkeit haben Anregungen und Beschlüsse der Ideenwerkstatt gegenüber
 - a. den Politischen Gremien?
 - b. dem ISEK?

2. Nach nicht repräsentativen Erhebungen werden die Geschäfte Rathausallee/Moorbek-Passage zu ca. 70 % von Frauen und nur zu 30 % von Männern besucht. Weshalb haben die Organisatoren der Ideenwerkstatt nicht auf eine angemessene Beteiligung von Frauen in der gegründeten Arbeitsgruppe der Ideenwerkstatt geachtet?

3. Weshalb wurden zur Ideenwerkstatt keine Verbraucherinnen eingeladen?

4. Wie gedenkt die Verwaltung das große Erfahrungspotential der in No-Mi shoppenden Frauen als wertvolle Ressource, die evtl. ganz pragmatisch Kosten spart, verstärkt abzurufen?

Zu 1.:

Ziel der Ideenwerkstatt Norderstedt-Mitte war es, gemeinsam mit den Eigentümern, Gewerbetreibenden und den ansässigen Institutionen Ideen, Themen und evtl. bereits Vorschläge für mögliche Maßnahmen zur Belebung des Stadtzentrums zu sammeln. Die Ergebnisse werden in das ISEK einfließen und im weiteren Prozess vertieft werden. Eine Verbindlichkeit zur Durchführung von Maßnahmen kann es erst dann geben, wenn ein Konzept vorliegt, sich die politischen Gremien damit befassen und entsprechende Beschlüsse fassen.

Sachbearbeiter/in	Fachbereichs-leiter/in	Amtsleiter/in	mitzeichnendes Amt (bei über-/ außerplanm. Ausgaben: Amt 20)	Stadtrat	Oberbürgermeister
-------------------	------------------------	---------------	--	----------	-------------------

Zu 2.:

Die Gründung einer Arbeitsgruppe war ein Ergebnis der Ideenwerkstatt. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden aufgefordert, an der Arbeitsgruppe mitzuwirken. Die Mitwirkung erfolgt auf freiwilliger Basis.

Zu 3. und 4.:

Bevor die Verbraucherinnen und Verbraucher einbezogen werden können, müssen die Eigentümer und Gewerbetreibenden zur Zusammenarbeit bereit sein. Durch die Ideenwerkstatt wurde dieser Prozess eingeleitet. Wie die Beteiligung der Verbraucherinnen und Verbraucher im weiteren Planungsprozess zu gestalten ist, wird mit den lokalen Akteuren abgestimmt werden. Es besteht die Möglichkeit, Passantenbefragungen, Befragungen in den Geschäften oder Diskussionsrunden durchzuführen.